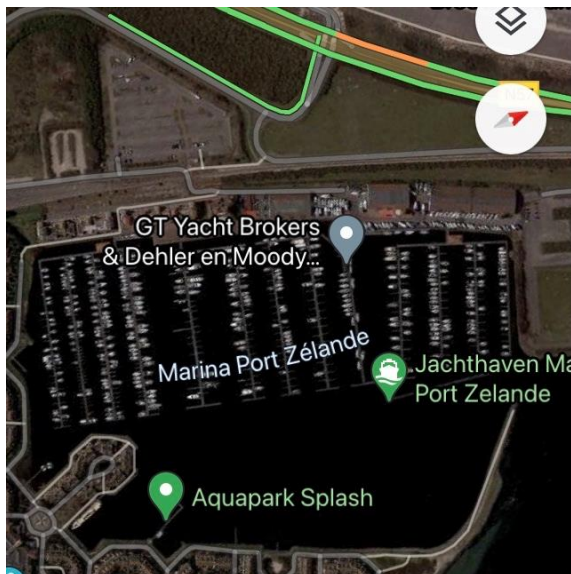


# Bericht ONK 2020

## NED Grevelingen (Nordsee)

05.09. – 07.09.2020

Die Euro 2020 war am 03.09.2020 beendet und abends wurde es schon sehr leer. Wir hatten also den 04.09.2020 als Reservetag bzw. als Anfahrtstag. Also eines vorweg, es waren mehr als 70 km und wir brauchten doch noch gute 1,5 Stunden. Aber diese Fahrt war sehr schön. Wir haben unsere Boote am 04.09.2020 in Ruhe verpackt, aber vorher haben wir schön gefrühstückt. Dann haben wir nochmal alles kontrolliert und machten uns langsam auf den Weg zur ONK. Die Fahrt ging durch Rotterdam und seinem riesigen Hafen und den Verladeplätzen, vorbei an schönen Landschaftlichen Gebieten.



Rechte Seite die Nordsee und linke Seite das Grevelinger Meer. In der Marina Port Zelande angekommen haben wir die Boote abgestellt und in Ruhe aufgebaut. Wir waren nicht die ersten. Es waren ca. schon 25 Boote vor Ort, die meisten kannten wir schon von der Euro. Nach und nach trudelten alle ein, es wurde immer voller. Wir haben uns angemeldet. Dabei wurde schnell klar, es ist eine Marina wie man es vom Mittelmeer her auch kennt. 2 Sanitärhäuser aber leider keine Umkleidekabine. Dafür ein schönes Ambiente. Wir haben uns den Yachthafen angesehen, wo es viele schöne große Yachten gab, auch große Motorboote beides bis 60 Fuß waren dabei. Die Marine war übervoll. Wenige Plätze waren noch frei. Wir haben dann unseren Stellplatz eingenommen auf dem riesigen Parkplatz. Einige sind gleich rausgesegelt um zu trainieren.

Nachdem wir „Quartier“ bezogen haben, sind wir mit einer kleinen Truppe über den Deich zur anderen Seite gelaufen. Da gab es ein gutes Restaurant, wir kehrten ein und konnten unseren Hunger und Durst stillen.



**Auf der anderen Seite war das Paradies für Kitesurfer und Strandbuggys. Eine völlig andere Seite, nur getrennt durch einen großen Deich (Wall).**

**Nach dem Essen gingen wir über zum gemütlichen Abend in der Caravan-Burg.**

**Nächsten Tag (Samstag) war dann die Eröffnung der ONK 2020 um 10:00 Uhr. Es waren 68 Meldungen, gestartet sind 65 (davon 13 Deutsche (3 aus Berlin), 4 aus Österreich, 1 Belgier). Die Ansprache vom Wettfahrtsleiter, „man möge lieber ein Bier miteinander trinken als gegeneinander Proteste zu machen“, war für mich, für eine Meisterschaft, eher bedenklich. Der erste Start war dann um 12:00 Uhr also gleich danach lossegeln.**



**Es gab mehrere Möglichkeiten die Boote ins Wasser zu bringen. Diesmal auch eine breite Rampe (3 Boote nebeneinander) ohne Kante. Diese war für Trailer ohne Winde gedacht. Natürlich gab es auch hier weitere 2 Slip Möglichkeiten die Jollen ins Wasser zu lassen (Kante und reinkippen). Es gab keine Gruppeneinteilungen. 😊**

Die Anfahrt zur Regattabahn dauert etwa eine Stunde plus/minus 15 Minuten. Man sollte den Fahrwassertonnen folgen (ein kleiner Umweg um die Insel herum). Das Regattagebiet ist in etwa hier wie auf dem Bild zu sehen bei der roten Markierung. Also sind wir alle raus, ca.90 % sind auch der Fahrwasserbetonung gefolgt. Hinter der Insel bzw. auf der Insel konnte man anlegen. Dieses haben auch einige genutzt, weil wir wirklich viel Wind hatten (um die 5-6 Windstärken und eine schöne Wellenhöhe mit bis zu 1,5 Meter).



Die Fahrwasserbetonung hat auch viel Sinn, weil es viele Untiefen bis zum Regattagebiet gibt. Ich bin gleich weiter ins Regattagebiet gesegelt, geflogen. An der Startlinie alles vorbereitet und einen Testschlag zur Tonne 1 gemacht. Kurz vor der Tonne knallte es bei einer Wende, bin gleich zurückgewendet und erstmal schauen. Da fehlte was in Lee, die Oberwante war kurz unterm Terminal gerissen und der Rest lag noch aufm Deck. Also schnell Segel runternehmen. Dann hieß es geduldig warten und sich bemerkbar machen. Es dauerte nicht lange, da kam ein Tonnenleger, über Funk wurde der Wettfahrtleitung Bescheid gegeben und ein Boot zum Schleppen zu mir gesendet. Der Tonnenleger verschwand, als eine 30 Fuß Motoryacht auf mich zu kam und mich fragte ob ich in den Hafen geschleppt werden möchte. Er wollte mir gerade ein Ende zu mir werfen als ich fragte, ob er zur Regattaleitung gehört. Nach nochmaligen fragen sagte er nein, drehte ab

und fuhr weg. Hm gilt hier das Seerecht? Danach kam Gerard op de Weegh mit einem Motorboot (er war auch bereits zur Euro jeden Tag mit dabei) und einem jungen Segler mit an Bord. Zur Euro hatte er eine schöne Frau dabei. Sie machte schöne Fotos von der Euro. Nun man kann nicht alles haben. 😊 Er teilte mir mit, mich auf der Insel abzusetzen, weil er nicht so viel Zeit hat vom Regattagebiet zur Marina hin und her zu fahren, weil sie wieder zeitnah bei den Wettfahrten sein mussten. Er würde mich dann nach den Wettfahrten wieder abholen. Ich hatte da glaube ich ein Lächeln gesehen, als ich mitteilte, dass ich erstens nicht auf der Insel vergessen werden möchte und zweitens im Hafen Ersatzwanen habe. Also sind wir im Eiltempo den direkten Weg zum Hafen geheizt (Fast im Gleitflug bei den Wellen, hieß es dann ganz weit hinten zu sitzen und zu hoffen nicht auf den Steinen aufzubrummen). In der Marine angekommen war auch gerade ein NED-Segler dabei anzulegen. Also halfen wir uns beide gegenseitig die Boote rauszuholen. Die Marinearbeiter die kurz vorher noch die Hänger hin- und her bewegten, waren nicht mehr zu sehen. Also schnell zum Parkplatz, die Wanten raussuchen, Mast legen, umbauen, grobe Einstellungen und dann alleine ins Wasser und zurück zur Regatta. Diesmal auf dem direkten Weg, vorbei an vielen Steinen. Da wird einem schon mulmig, auch weil mir dann noch ein Trainerboot auf mich zugeschossen kam um mir mitzuteilen, lieber weiter rechts zu segeln. Das war ein guter Tipp. Leider wurde gerade die 2. Wettfahrt gestartet als ich aus der Marine segelte.

Somit kann ich nur von der dritten Wettfahrt berichten. Der Kurs war Super ausgelegt. Wir hatten eine schöne lange Kreuz. Ob man links oder rechts der richtige Start ist, zeigte sich erst ganz knapp an Tonne 1, auf welchem Platz man liegt oder sich einreicht. Der Halbwindkurs danach war geil. Gefühlt war der Wind geringer geworden. Warum zwischen den Starts eine lange Wartezeit entstand war mir nicht erklärlich. Somit wurden 3 Wettfahrten an diesem Tage gesegelt. Auf dem Rückweg fuhren viele den direkten Weg (Aufkreuzen). Es ging hier auch gut und keiner setzte auf. Wahrscheinlich war noch manchmal 30 bis 50 cm Platz nach unten, aber es sah immer sehr wenig aus. Die Spitzensegler waren schon wieder gut dabei, der ein oder andere hatte bereits einen „Patzer“ in der Wertung. Nach den ersten 3 Wettfahrten, führte Joop de Jong, Punktgleich mit Thies Bosch, dritter war zu diesem Zeitpunkt Luuk Kuijper (alle 3 NED).



Ich bastelte noch einiges und verschob den Rest auf morgen. Wir werteten die Wettfahrten wieder beim Dünenrestaurant (auf der anderen Seite) aus, natürlich mit dem Umtrunk danach auf dem Caravanplatz.

Nächsten Tag war frühes Aufstehen mit Frühstück angesagt, denn um 10:00 Uhr war schon der erste Start zur 4. Wettfahrt. Also mussten wir alle spätestens 08:45 Uhr ins Wasser. Das Wetter war wieder schön und der Wind lag so um 3-4 Windstärken. Diesmal ging es auf direktem Weg zur Regattabahn (Vorwind) und keiner hat aufgesetzt. Es wurden 4 weitere Wettfahrten gesegelt (mit den 6 Stunden maximal aufm Wasser nimmt man es hier nicht so genau). Die Rennen waren fast alle eng. Wie man gestartet ist, so kam man auch an der Tonne an. Manchmal fehlten nur 3 Meter um unter den ersten 10 dabei zu sein. Da diese Meter fehlten reihte man sich schnell als 20. ein. Allerdings nur wenn man „fair“ segelt und nicht einfach ohne Platz reinwendet. Bei einigen führte das zu Berührungen aber leider ohne Strafdrehungen. Jürgen Alberty hat nun seinen Rhythmus gefunden und bleibt in allen 4 Rennen unter den Top 5 und 2x sogar 2. Matze Schulz hat zur Euro richtig gute Platzierungen gehabt und konnte ein Achtungszeichen setzen, hier kam er leider nicht so gut zurecht, obwohl die Starts sehr gut waren. Jörn Cordbarlag setzte ein Zeichen mit 3 Platzierungen unter den Top 10 und leider einen Streicher. Ja die Platzierungsmühle fängt an zu rotieren. Nach 7 Wettfahrten steht jetzt als erster Joop de Jong (NED) mit 18 Punkten, gefolgt von Thies Bosch (NED) mit 25 Punkten und auf der Lauerposition ist Jürgen Alberty (GER) auch mit 25 Punkten. Zweitbesten Deutscher ist Jörn Cordbarlag auf dem 13. Platz mit 81 Punkten (ein Streicher schon abgerechnet). Somit waren diese Wettfahrten erledigt. An Land ging es los mit Happy Hour und abends gab es dann im Yachthafenrestaurant ein schönes leckeres 3-Gänge Menü.



Der Abend klang dann wieder in der Residenz „Camper“ aus.

Nun geht es zum letzten Regattatag. Wieder war um 10 Uhr Start, also wieder um 07:00 Uhr frühstücken. Wenn man bedenkt, dass man an dem Tage noch nach Hause fährt (9 Stunden und 820 km) sind 3 Wettfahrten mit der letzten Startmöglichkeit um 14:00 Uhr schon sportlich. Kommen wir zu den Wettfahrten. Gestern bereits waren fast dieselben Regelverstöße zu sehen wie schon zur Euro. An diesem Tag gab es einige Regattasegler, die das fairen Segeln offensichtlich im Hafen zurückließen. Der Reihe nach. Das Wetter war gut, alle sind den direkten Weg zur Regattabahn gesegelt (Vorwind). Wind war um 4 Windstärken. Letzter Tag, keiner hatte Lust auf Proteste und das wurde auch ausgenutzt, da wurde in die Boote gewendet, Backbord vor Steuerbord gab es an Tonne 1 wohl bei einigen nicht mehr. Manche vielen stark ab nachdem man die Wende schon vollzogen hatte und meinten „Kringele“. Na ob das wirklich das richtige Wort für Protest ist? Egal, bei 2 vollen Punktzahlen Kringel ich halt meine 2 Strafdrehungen (man segelt sich frei und da haste doch wirklich welche dabei die mit Dir mitsegeln und sich dann wundern warum man kringelt 😊). Auch hier scheint die Überlappung und Innenposition nicht klar bei einigen zu sein. Andere zeigten größtes Können an der Pinne in letzter Minute. So dachte ich kurz auf der Vorwind an der Tonne, dass ich gleich ein Loch Mittschiffs erhalte, aber auf den letzten Millimeter wich Jan Willem doch noch aus. Irre Aktion und das bei Welle und Wind. Hut ab! War ich froh das es Jan Willem war. 😊

Den ersten Lauf heute gewann Maarten Versluis (NED) gefolgt von Thies (NED) und Matze Schulz (GER). Der zweite Lauf wurde gestartet. Die Wettfahrtleitung hatte hier alles im Griff, nur die langen Wartezeiten zwischen den Wettfahrten war zu lange. Den zweiten Lauf gewann Joop de Jong (NED), gefolgt von Jürgen Alberty (GER) und Henk de Groot. Dann der nächste Start, ich durfte mich unter den ersten 6 einreihen, allerdings wurde dieser Lauf kurz vor der Vorwindtonne abgebrochen, sehr zum Ärger vom führenden Thies. Dann dauerte es wieder länger, die Tonnen wurden nochmal zur neuen Windsituation angepasst. Dann endlich 10 Minuten vor 14 Uhr wurde nun doch die letzte Wettfahrt angeschossen (somit waren wir wieder über 6 Stunden auf dem Wasser). Diesmal gut gestartet, wurde es an Tonne 1 wieder mal knapp, weil rücksichtslos in das Pulk reingesegelt wurde. Es gab mehreren Berührungen der Boote und Tonne, Strafdrehungen? Richtig, keine! Zweite Runde wurde mir mit backbord so dreist meine Vorfahrt genommen, dass um Schaden abzuwenden ich im letzten Augenblick Zwangswenden musste (das alles 40 Meter vor der Tonne 1). Das kostete wieder Plätze. Der Verursacher meinte dann kurz danach an Tonne 1, er habe seinen Strafdreher gemacht, wie kann das sein, dass er sich dann kurz hinter mir befand? Auch dazu gab es genug Zeugen, dass hier keine Bereinigung stattgefunden hat. Zum Glück hatte mein Boot keinen Schaden erlitten, wie bei anderen. Auch Jürgen Alberty (GER) und Joop de Jong (NED) hatten sich gegenseitig die Vorfahrt genommen und sich fairerweise als Aufgabe dieser letzten Wettfahrt geeinigt (beide segelten in dieser Wettfahrt zwischen den Plätzen 12 bis 16 und hatten damit eh das schlechteste Ergebnis). Das letzte Rennen gewinnt Ton op Weegh vor Luut de Zee. dritter wurde Sybrand Vochteloo (alle drei aus NED). Insgesamt gewinnt Joop de Jong (NED) punktgleich vor Thies Bosch (NED) mit drei ersten Plätzen (Thies hat zwei erste Plätze). Bronze sichert sich Jürgen Alberty (GER). Nach 10 Wettfahrten wurde kein einziger Protest eingereicht.

An Land zurück dann wie jeden Tag, erstmal alles kräftig abspülen und dann schnell alles eingepackt und Verladen. Früh hatte man ja schon alles vorbereitet zur Abfahrt. Gegen 17 Uhr war die Siegerehrung. Danach musste ich kurz auftanken (um bis nach der Grenze zu kommen) und dann ging es mit Michael Kohlhoff wieder Richtung Berlin. Es ist Wahnsinn wie viele LKW's nachts unterwegs sind und wahnsinnig viele Rast- und Parkplätze gesperrt waren. Wir konnten teilweise lange nicht rechts einscheren, bei so vielen LKW's. Lustigerweise haben wir kurz nach der Grenze an der ersten Tankstelle mehrere Segler beim Tanken noch getroffen. Gegen 03:00 Uhr waren wir in Berlin im Verein, die Jolle abstellen und dann nach Hause, erst einmal ausschlafen. Wir hatten noch Glück gehabt, kurze Zeit später wäre die Reise schwerer geworden (COVID-19 Maßnahmen).

Fazit: In diesem besonderen Jahr 2020 war es in den Niederlanden sehr schön. Gerade durch COVID-19 wurde vieles erschwert, umso erfreulicher die große Bereitschaft in den Niederlanden für unseren Segelsport. Dafür an alle Beteiligten vielen Dank. Es ist eine Reise wert. Zu wünschen wäre von den Regattaseglern sich die Regeln anzuschauen und fair zu segeln, was ich insbesondere auf Meisterschaften erwarte.

Nun hoffen wir alle auf eine schöne neue Regattasaison 2021 ohne Einschränkungen. Habt Spaß und seid fair.

Mit besten Grüßen

Christian Seikrit

GER 1366

